



NTFN-JAHRESBERICHT 2024

INHALT

5		Unsere Standorte
10		Unsere Klient*innen
17		Entwicklungen des vergangenen Jahres
30		Fortbildungen und Schulungen
33		Spenden
35		Team



Der Tod der menschlichen Empathie ist eines der frühesten und deutlichsten Zeichen dafür, dass eine Kultur gerade in die Barbarei verfällt.“

- Hannah Arendt

Liebe Leser*innen,

während manche Empathie als „grundlegende Schwäche der westlichen Zivilisation“ verunglimpfen, sehen andere in Schutzsuchenden nur noch irreguläre Migranten; wer gleichzeitig am lautesten fordert, reguläre Aufnahmeprogramme für Menschen aus Afghanistan und legalen Familiennachzug zu beenden, wird bejubelt; wer staatliche Hilfe braucht, gilt als nicht leistungsbereit, egal ob es vielleicht nur daran liegt, dass die Person mit ihrer täglichen Arbeit nicht ausreichend verdient, um sich Miete, Lebensmittel und Kinder leisten zu können.

*Empathie – Mitgefühl – geteiltes Leid... Fehlanzeige.
Stattdessen Germany first: me – myself – and I.*

Mitgefühl fällt nicht vom Himmel. Es entsteht durch die beständige Arbeit des Menschen an sich selbst und durch eine gesellschaftliche Aushandlung darüber, wie wir zusammenleben wollen.

*Wie also wollen wir unseren Lebensraum gestalten?
Wie wollen wir der drohenden oder bereits bestehenden
Barbarei begegnen?*

Wie können wir handlungsfähig bleiben?

Wie können wir weiterhin die Menschen unterstützen, die zu „anderen“ erklärt werden und denen gegenüber keine Empathie aufgebracht werden soll?

Im Rahmen unseres Adventsbriefs hatten sich Mitarbeiter*innen des NTFN gefragt, worauf sie hoffen und was sie antreibt. Einige Statements dokumentieren wir in diesem Jahresbericht; vielleicht ist ja etwas dabei, was auch Ihnen/Euch Hoffnung macht oder zum Nachdenken anregt.

Für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Empathie sagen wir schon jetzt ganz herzlichen Dank.

Weitere Statements und aktuelle Informationen lassen sich wie immer auf unserer Homepage www.ntfn.de finden. Schauen Sie dort gerne vorbei und bleiben Sie auf dem Laufenden.

Karin Loos,
Geschäftsführerin des NTFN e.V.

Gemeinsam stärker – Ihr Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen

Ab dem 1. Juni als e.V. und gGmbH, mehr Informationen dazu auf Seite 26.

ntfn

Netzwerk für traumatisierte
Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

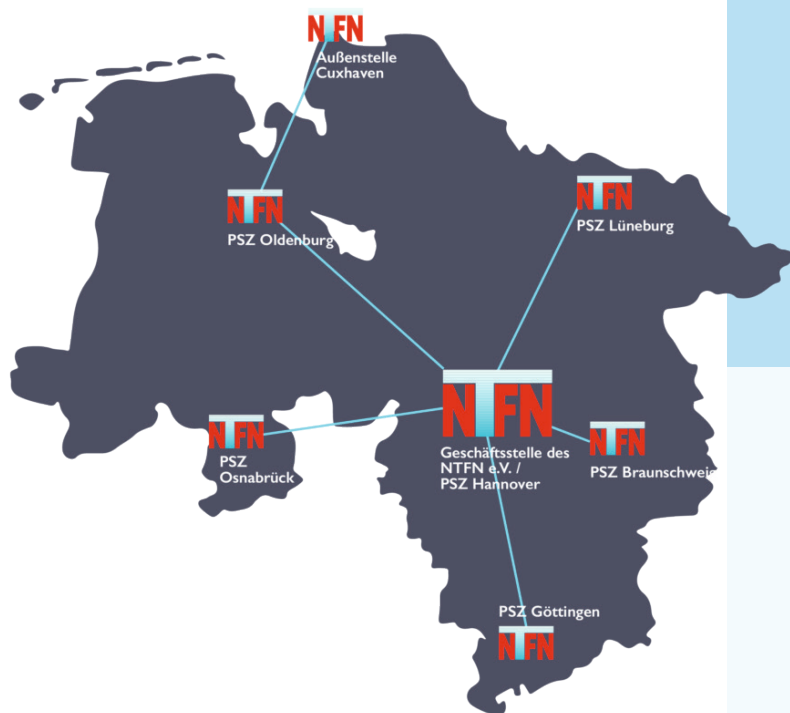
ntfn

Psychosoziale Zentren gGmbH

UNSERE STANDORTE



Unsere Psychosozialen Zentren



Über unsere aktuellen Angebote können Sie sich auf unserer Homepage informieren:

www.ntfn.de

Die dezentralen Standorte konnten durch das Kooperationsprojekt mit der dgppn „refuKey“ aus- oder aufgebaut werden. Das Projekt wird vom Nds. Sozialministerium gefördert.



Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und
Nervenheilkunde e.V.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung



**Telefonsprechstunde für Fach- und Lehrkräfte
sowie Ehrenamtliche im Umgang mit geflüchteten
Kindern und ihren Familien:**

Mittwoch von 12 – 13 Uhr
Tel: 0541 – 66 89 66 15

Anfragen werden gerne auch per Mail angenommen unter:
fluechtlingskinder@ntfn.de

Kofinanziert durch die Klosterkammer Hannover.



Klosterkammer
Hannover

 **PSZ Hannover /
Geschäftsstelle des NTFN e.V.**

Marienstraße 28
30171 Hannover
Tel: 0511 – 85 64 45-0
Fax: 0511 – 85 64 45-15
info@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag von 10 – 13 Uhr
Kinder- und Jugendsprechstunde
Anmeldung per Mail unter:
kj-hannover@ntfn.de
**Dezentrales Angebot in:
Hildesheim (Kinder und Jugend)**
Anmeldung per Mail unter:
kj-hannover@ntfn.de

 PSZ Braunschweig

Bohlweg 14
38100 Braunschweig
Tel: 0531 – 60 18 02 06
info-bs@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag von 9 – 11 Uhr
Kinder- und Jugendsprechstunde
Anmeldung per Mail
**Dezentrales Gruppenangebot in:
Wolfenbüttel**
Anmeldung per Mail

 PSZ Göttingen

Kurze Straße 13A
37073 Göttingen
Tel: 0551 – 48 82 48 88
kj-goettingen@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Donnerstag von 9:30 – 11:30 Uhr
Kinder- und Jugendsprechstunde
Anmeldung per Mail unter:
kj-goettingen@ntfn.de

 PSZ Lüneburg

Katzenstraße 3, 21335 Lüneburg
(Eingang bei ver.di)
Tel: 04131 – 26 78 84 3

-  info-lg@ntfn.de
Offene Sprechstunde
Donnerstag von 10 – 12 Uhr
(Registrierung ab 9:30 Uhr im Mosaique, Katzenstraße 1)
Telefonsprechzeiten
Montag, Mittwoch und Freitag von 9 – 12 Uhr
Kinder- und Jugendsprechstunde
Anmeldung per Mail
Dezentrales Gruppenangebot in: Uelzen
Anmeldung per Mail

 PSZ Oldenburg

in Kooperation mit IBIS e.V.
Zietenstraße 10, 26131 Oldenburg
Tel: 0441 – 99 87 82 86
info-ol@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag von 12 – 15 Uhr
Dezentrales Gruppenangebot in: Papenburg
Anmeldung per Mail unter:
beratung-el@ntfn.de

 Außenstelle Cuxhaven

in Kooperation mit MVZ Timmermann & Partner
Marienstraße 37a, 27472 Cuxhaven
Tel: 04721 – 70 75 22 7
info-cux@ntfn.de

-  **Termine nach Vereinbarung per Mail**

 PSZ Osnabrück

Große Rosenstraße 39/40, 49074 Osnabrück
Tel: 0541 – 66 89 43 96
info-os@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag von 9 – 12 Uhr
Kinder- und Jugendsprechstunde
Anmeldung per Mail
Dezentrales Gruppenangebot in: Bramsche
Anmeldung per Mail unter:
info-bramsche@ntfn.de

Einblicke in unsere Gruppenarbeit

In der Landesaufnahmebehörde Bramsche/Hesepe konnten geflüchtete Kinder im Rahmen eines Theaterprojekts ihre Kreativität entfalten. Besonders begeistert waren die Kinder vom Basteln und Gestalten eigener Masken, die sie anschließend mit passenden Kostümen präsentierten. Es war schön zu sehen, wie sich die Kinder durch ihre Kunst ausdrückten, wie sie neue Erfahrungen sammelten und die Bühne als geschützten Raum erlebten.

In Hannover fand das Gruppenangebot „Effektive Kommunikation und Stressresilienz für geflüchtete Frauen“ statt. Durch kreative Methoden wie Atem- und Stimmübungen sowie Reflexionsübungen konnten die Teilnehmerinnen ihre Kommunikationsfähigkeiten und den Umgang mit Stress erlernen.

Unsere kunsttherapeutischen Angebote boten weitere Möglichkeiten der Verarbeitung und Selbstentfaltung, hier zu sehen u.a. Kinder und Jugendliche der Hildesheimer und Wolfenbütteler Gruppe.

In Braunschweig fand eine „Frauen-Ausflugsgruppe“ statt, die Ausflüge in den Botanischen Garten, ins Photomuseum, zur Freiwilligenagentur Braunschweig oder auf den Weihnachtsmarkt unternahm und dabei einen Raum für Austausch und Gemeinschaft schuf.

Diese Angebote konnten durch verschiedene Förderungen ermöglicht werden, mehr Informationen finden Sie auf S.28. Unsere aktuellen Gruppenangebote können Sie im nächstgelegenen Psychosozialen Zentrum erfragen.





UNSERE KLIENT*INNEN



Zahlen und Statistiken

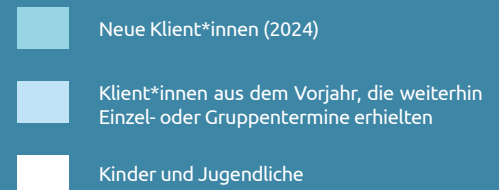
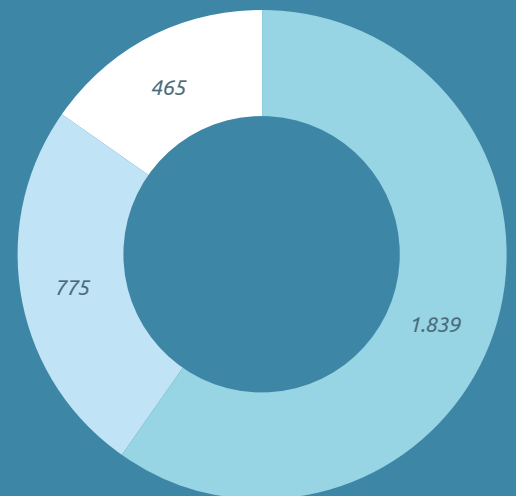
Gesamtjahr 2024



Im Jahr 2024 wurden insgesamt 3.077 Personen durch den NTFN e.V. betreut.



Die meisten unserer Klient*innen (69 %) erhalten Leistungen durch das Sozialamt nach Asylbewerberleistungsgesetz.

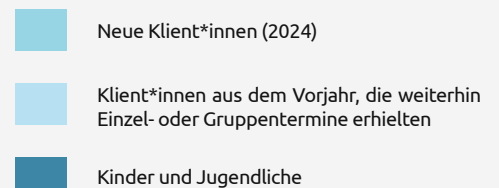
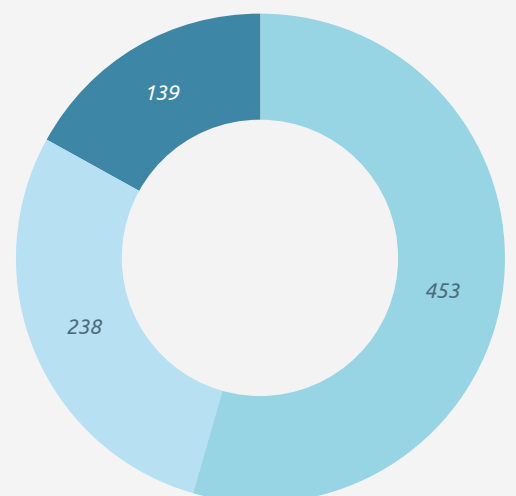


PSZ Hannover

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Hannover 830 Personen betreut. 453 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 238 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 139 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 457 männlich, 367 weiblich und 6 divers.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen am Standort Hannover zählten:

1. Afghanistan – 158 Klient*innen
2. Syrien – 121 Klient*innen
3. Türkei – 101 Klient*innen
4. Iran – 58 Klient*innen
5. Irak – 51 Klient*innen
6. Ukraine – 50 Klient*innen

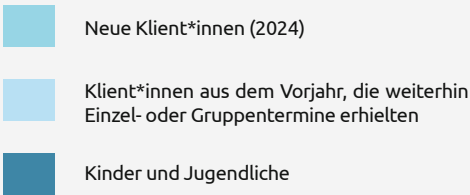
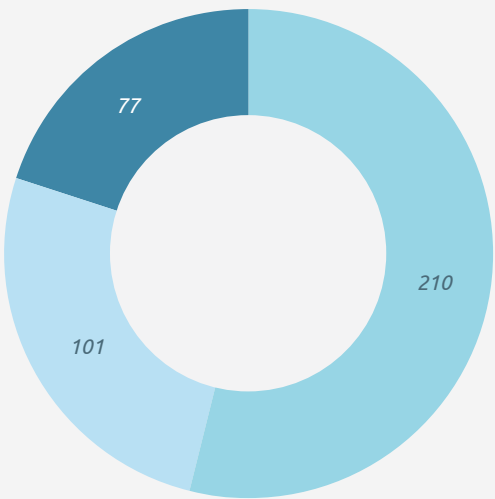


PSZ Braunschweig

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Braunschweig 388 Personen betreut. 210 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 101 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 77 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 189 männlich, 198 weiblich und 1 divers.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2024) am Standort Braunschweig zählten:

- 1. Türkei – 64 Klient*innen
- 2. Syrien – 43 Klient*innen
- 3. Afghanistan – 40 Klient*innen
- 4. Georgien – 30 Klient*innen
- 5. Iran – 28 Klient*innen



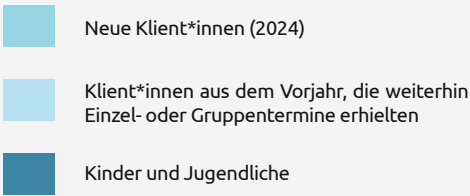
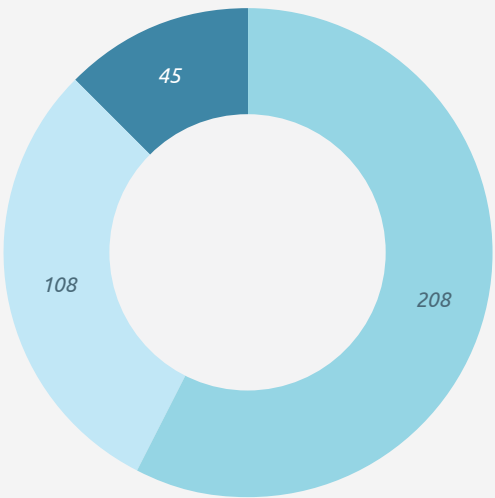
PSZ Göttingen

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Göttingen 361 Personen betreut. 208 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 108 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 45 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 163 männlich und 196 weiblich und 2 divers.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2024) am Standort Göttingen zählten:

- 1. Afghanistan – 65 Klient*innen
- 2. Türkei – 49 Klient*innen
- 3. Ukraine – 41 Klient*innen
- 4. Kolumbien – 36 Klient*innen
- 5. Syrien – 26 Klient*innen

Im Rahmen der Frühdiagnostik, die wir für neuankommende Geflüchtete in der Landesaufnahmebehörde Friedland anbieten, wurden 67 Personen betreut.

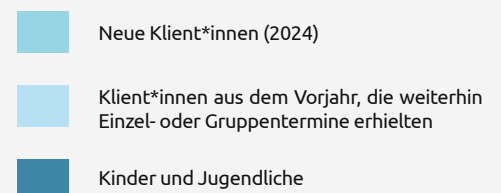
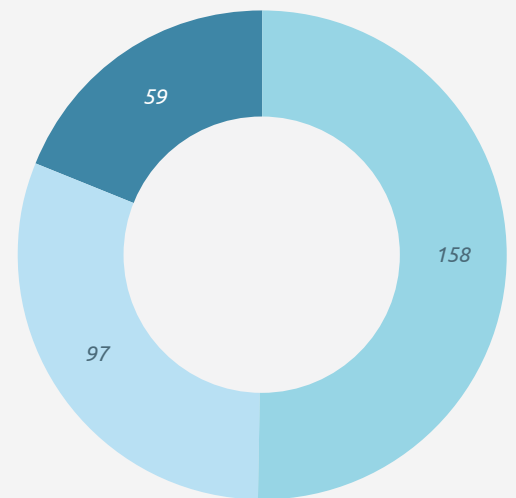


PSZ Lüneburg

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Lüneburg 314 Personen betreut. 158 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 97 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 59 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 144 männlich und 168 weiblich.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2024) am Standort Lüneburg zählten:

1. *Afghanistan – 45 Klient*innen*
2. *Iran – 38 Klient*innen*
3. *Türkei – 29 Klient*innen*
4. *Guinea und Kolumbien – jeweils 25 Klient*innen*
5. *Syrien – 24 Klient*innen*

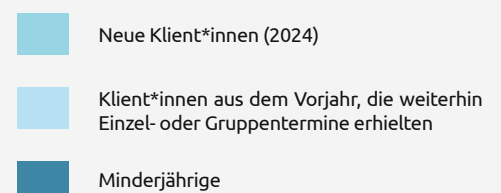
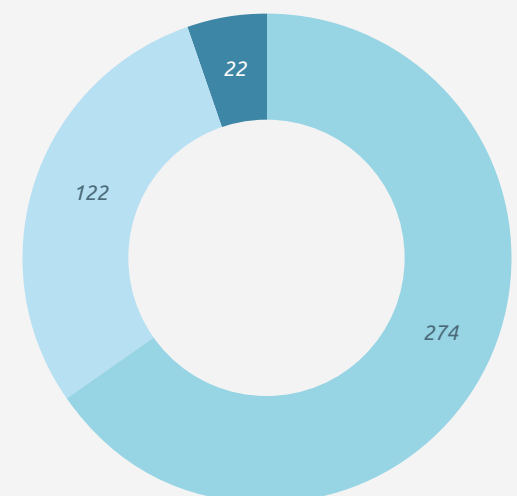


PSZ Oldenburg (+ Außenstelle Cuxhaven)

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Oldenburg sowie in der Außenstelle Cuxhaven 418 Personen betreut. 274 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 122 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 22 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 207 männlich, 204 weiblich und 7 divers.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2024) am Standort Oldenburg zählten:

1. *Türkei – 103 Klient*innen*
2. *Kolumbien – 64 Klient*innen*
3. *Syrien – 40 Klient*innen*
4. *Afghanistan – 33 Klient*innen*
5. *Ruanda – 23 Klient*innen*

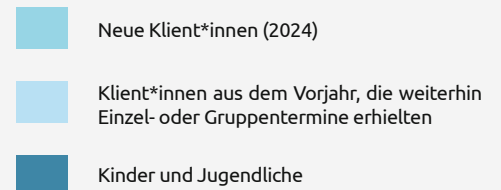
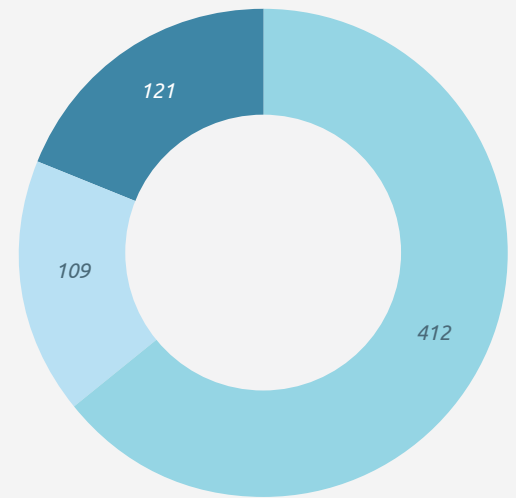


PSZ Osnabrück

Im vergangenen Jahr wurden im Psychosozialen Zentrum Osnabrück 642 Personen betreut. 412 Personen waren erstmalig im Jahr 2024 erschienen, 109 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2024 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kamen 121 Kinder und Jugendliche. Von den Klient*innen waren 370 männlich und 272 weiblich.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2024) am Standort Osnabrück zählen:

1. *Kolumbien – 77 Klient*innen*
2. *Syrien – 69 Klient*innen*
3. *Afghanistan – 60 Klient*innen*
4. *Türkei – 55 Klient*innen*
5. *Iran – 42 Klient*innen*



Die Suche nach einem Psychotherapieplatz oder einem Psychiater*innentermin ist für alle Menschen in Deutschland, aber insbesondere für Geflüchtete, eine große Herausforderung. Die Vermittlung unserer Klient*innen in die Regelversorgung gehört daher zu unseren Kernaufgaben. Im vergangenen Jahr konnten 315 Personen erfolgreich vermittelt werden.

Im Rahmen unseres refuKey-Projekts haben wir zudem 192 geflüchtete Klient*innen in psychiatrischen Kliniken mitversorgt (davon 124 ausschließlich in der Klinik). Entsprechende Kooperationen wurden mit dem Asklepios Fachklinikum Göttingen, dem AWO Psychiatriezentrum Königslutter und der Karl-Jaspers-Klinik Oldenburg geschlossen (sowie bis Mai 2024 mit der Psychiatrischen Klinik Lüneburg).



Helin

Helin* kommt im Alter von 23 Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter und zwei jüngeren Geschwistern nach Deutschland. Die Familie flieht vor massiver familiärer Gewalt; insbesondere Helin wird aufgrund ihrer sexuellen Orientierung von Familienangehörigen bedroht, ihr droht eine Zwangsverheiratung. Mehrmals erhält sie Todesdrohungen aus ihrer eigenen Familie.

Nach der Ankunft in Deutschland ist sie stark psychisch angeschlagen. Gefühle von Nicht-Akzeptanz, Schuld und intensiver Angst dominieren ihren Alltag. Der Aufbau eines neuen Lebens in einem fremden Land gestaltet sich zunächst äußerst schwierig.

Durch die kontinuierliche Begleitung des NTFN kann über einen längeren Zeitraum eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden. In stabilisierenden Einzelgesprächen sowie durch die Vermittlung in Gruppenangebote und queere Netzwerke gelingt es der jungen Frau schrittweise, Anschluss zu finden, eigene Ressourcen zu stärken und sich sozial wie emotional besser zu integrieren.

Lange Zeit hat Helin sich selbst das Recht auf Liebe und Zugehörigkeit abgesprochen. Mit therapeutischer Begleitung und medikamentöser Unterstützung kann sie zunehmend Selbstvertrauen entwickeln und Zukunftsperspektiven aufbauen. In einer Therapie-sitzung sagt sie schließlich:

„Wenn ich beim NTFN durch die Tür gehe, darf ich so sein, wie ich bin.“

Hamid

Hamid* ist 47 Jahre alt, stammt aus dem Iran und lebt seit vier Jahren in Deutschland. In seinem Heimatland führt er nach eigenen Aussagen ein glückliches Leben, bis sich die politische Situation abrupt verschärft und er von einem Tag auf den anderen gezwungen ist, das Land zu verlassen. Seine Frau und seine Tochter muss er zurücklassen. Kurz nach seiner Flucht nach Deutschland kommt es zur Trennung von seiner Frau, was ihn in eine tiefe Krise stürzt. Er entwickelt eine Depression und beginnt, immer mehr Alkohol zu konsumieren.

Auf Empfehlung der Sozialarbeiterin in seiner Unterkunft sucht Hamid die Offene Sprechstunde in einem PSZ des NTFN auf. Im Gespräch offenbart er konkrete Suizidabsichten – er wird kurzzeitig in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Klinik und PSZ kann der Hilfsbedarf frühzeitig erkannt und der Übergang gut koordiniert werden.

Nach der Entlassung wird er im PSZ weiterbegleitet und zusätzlich an eine Suchtberatung angebunden. Seitdem ist es ihm gelungen, abstinent zu bleiben. Seine depressiven Symptome haben sich durch die fortlaufende Betreuung und die medikamentöse Behandlung deutlich verbessert. Hamid sucht weiterhin regelmäßig das PSZ auf.

*Namen geändert





Dalia Ajnass-Klossek, geboren in Beirut, Libanon. Vorstand des NTFN e.V.

Unsere Gegenwart ist von globalen Krisen, Ungleichheit und erzwungener Migration geprägt. Trotzdem bewahre ich mir die Hoffnung, dass meine Kinder in Zukunft jene Freiheiten genießen können, die sie verdienen. Ich bin davon überzeugt, dass wir durch unser aktives Handeln, **Solidarität** und Menschlichkeit gemeinsam den Status quo für die nächste Generation verbessern können.



Delaram Shafieioun, geboren in Isfahan, Iran. Psychologin, PSZ Osnabrück

Was mir Hoffnung macht, ist Zusammengehörigkeit und Verbundenheit. Wir arbeiten im Team zusammen und sind mit unterschiedlichen Erfahrungen aufgewachsen, leben in verschiedenen Realitäten, haben aber ein gemeinsames Ziel und **gemeinsame Werte**. Diese Verbundenheit trotz der Spaltung ist für mich ein kleiner Anker. Dass Menschen ebenso empört sind über die Dinge, die geschehen, obwohl sie nicht direkt davon betroffen sind.



Nele Klingemann, geboren in Hildesheim, Deutschland. Praktikantin, PSZ Hannover

Die Menschen selbst geben mir Hoffnung. Wenn ich eine neue Person kennenlerne und sie mir von ihrer Geschichte erzählt, bin ich von der Stärke dieser Person und der Sehnsucht nach einem besseren Leben hier in Deutschland beeindruckt. **Dass Menschen nicht aufgeben, obwohl sie unvorstellbar schlimme Dinge erlebt haben**, gibt mir selbst die Hoffnung und treibt mich sowohl beruflich als auch privat an.



Necmiye Miişoğlu, geboren in Mardin, Türkei. Sprechstundenassistentin, PSZ Hannover

Was mir Hoffnung macht, ist unser Zusammenhalt. Corona hat uns gezeigt, dass wir eine Krise auch gut überwinden können. Ich setze meine Hoffnung in die **Beharrlichkeit**, mit der wir gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit kämpfen.

ENTWICKLUNGEN DES VERGANGENEN JAHRES



Das NTFN-Jahr im Zeitstrahl

8. Januar 2024

Meldeportal sammelt Fälle von Abschiebungen aus stationärer Behandlung

Mit dem Meldeportal des IPPNW e.V. können Ärzt*innen nun anonym Fälle von Abschiebungen aus stationärer Behandlung melden. Derartige Abschiebungen widersprechen grundlegend dem Konzept eines geschützten Raums, den Kliniken bieten sollen. NTFN-Vorstandsmitglied Dr. med. Gisela Penteker hat sich maßgeblich für das Entstehen dieses Meldeportals eingesetzt. Es soll eine Grundlage für ein bundesweites Verbot derartiger Abschiebungen schaffen.

08. Februar 2024

Solidarisch in der Migrationsgesellschaft

Im Oldenburgischen Staatstheater kommen Vertreter*innen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zusammen, um mit der „Berliner Erklärung“ ein Zeichen gegen den stärker werdenden rassistischen Diskurs in Deutschland zu setzen. Der NTFN e.V. beteiligt sich mit einem Input und zeigt darin auf, wie sich politische Entscheidungen auf die Gesundheit geflüchteter Personen auswirken können.

Januar

Februar



25. Januar 2024

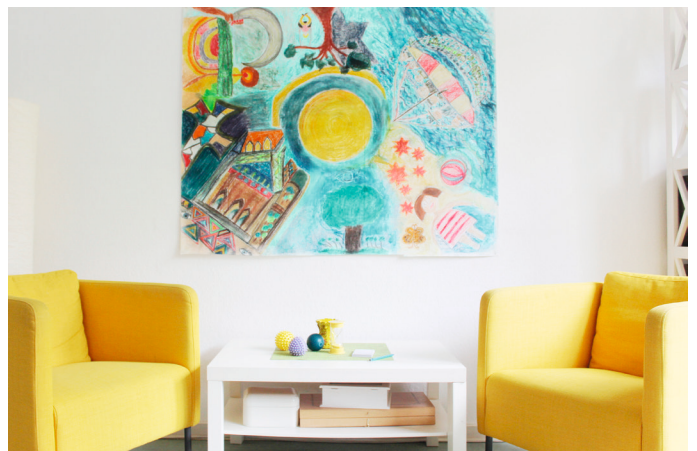
Austausch mit Bundestagsabgeordneten zur Gesundheitsversorgung von Geflüchteten

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern der Karl-Jaspers-Klinik treffen wir die Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Kappert-Gonther und Susanne Menge (beide B'90/Die Grünen). Dabei werden insbesondere die ausbleibenden gesetzlichen Regelungen zur Übernahme von Sprachmittlungskosten thematisiert, welche im Koalitionsvertrag vorgesehen sind. Auch die angekündigten Asylrechtsverschärfungen machen wir zum Thema.

27. Februar 2024

Das „Rückführungsverbesserungsgesetz“ tritt in Kraft

Durch das neue Gesetz müssen Geflüchtete 36 Monate anstatt 18 Monate Leistungen nach dem AsylbLG beziehen. In der Konsequenz bedeutet das, dass Geflüchtete nun doppelt so lange Einschränkungen in der Gesundheitsversorgung hinnehmen müssen und doppelt so lange Hindernisse bei der Suche nach einer Psychotherapie haben, da diese vom Sozialamt genehmigt werden muss. Im Vorfeld haben sich u.a. der Paritätische Gesamtverband und der NTFN e.V. gegen dieses Gesetz positioniert.



15. März 2024

Oldenburg: Frauen beschäftigen sich künstlerisch mit traumatischen Fluchterfahrungen

Im Garten des PSZ Oldenburg lassen sich farbenfrohe Blumen aus Keramik entdecken, die von geflüchteten Frauen im Rahmen eines Kreativkurses gestaltet werden. Der Kurs hat zum Ziel, die Frauen und Mädchen mithilfe kreativer Arbeit zu stabilisieren. Mit Unterstützung durch den Soroptimist International Club Oldenburg und die Werkschule e.V. kann das Projekt realisiert werden. Danke hierfür!



März

April

18. April 2024

Austausch mit Sozialdezernentin Dr. Christina Rentzsch in Braunschweig

Eine gute Zusammenarbeit mit kommunalen Strukturen ist entscheidend für eine gute Versorgung von psychisch erkrankten Geflüchteten. Darüber sind wir uns beim Austausch mit Sozialdezernentin Rentzsch schnell einig. Sie zeigt sich interessiert an unserer Arbeit und verspricht, die Kontakte zu den Institutionen der Stadt Braunschweig zu intensivieren.

25. April 2024

10 Jahre Psychosoziales Zentrum Hannover

Gemeinsam mit dem Nds. Sozialminister Dr. Andreas Philippi, dem Oberbürgermeister Belit Onay, der Sozialdezernentin der Region Dr. Andrea Hanke und zahlreichen weiteren Gästen dürfen wir das zehnjährige Jubiläum des PSZ Hannover feiern. Wir danken allen, die diesen Tag mit uns verbringen und sich im Sinne unserer geflüchteten Klient*innen einsetzen. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie auf S. 24/25.





13. Juni 2024

Wie leben Kinder mit der ständigen Angst vor Abschiebung? Interview mit Kinder- und Jugendpsychotherapeut Christoph Müller

In einem Interview mit der Hannoverschen Allgemeinen (HAZ) erklärt Dr. Christoph Müller, wie Kinder mit der ständigen Angst vor Abschiebung umgehen und welche psychischen Auswirkungen dies nach sich zieht. Traumatische Erfahrungen durch Krieg und Flucht in Kombination mit der Ungewissheit hier in Deutschland äußern sich bei Kindern oft durch Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule oder durch Schlafstörungen. Eine gute Begleitung kann sowohl den Kindern als auch ihren Eltern helfen.

25. Juni 2024

Neuer Versorgungsbericht unseres Dachverbands BAfF: Geflüchteten steht psychosoziale Unterstützung kaum zur Verfügung

Die notwendigen Versorgungsstrukturen für geflüchtete Menschen werden in Deutschland unzureichend gefördert. Im Jahr 2022 konnte lediglich 3,1 Prozent des psychosozialen Versorgungsbedarfs gedeckt werden. So gelingen Teilhabe und Integration nur schwer. Anstatt in gute, frühzeitige Versorgungssysteme zu investieren, werden die Probleme verschleppt – zum Nachteil der Betroffenen und der Gesamtgesellschaft. Die BAfF fordert daher einen einfachen Zugang zum Gesundheitssystem sowie eine flächendeckende und nachhaltige Finanzierung der Psychosozialen Zentren. Auch müssen faire Asylverfahren und menschenwürdige Lebensbedingungen sowie die Finanzierung von Sprachmittlung garantiert werden.

Juni

Juli



29. Juli 2024

Stellungnahme: Gegen die diskriminierende Bezahlkarte für Geflüchtete und die Auslagerung von Asylverfahren in Drittstaaten

Bei beiden Gesetzesvorhaben finden rechtliche, medizinische und soziale Bedenken zu wenig Berücksichtigung. Insbesondere die Auslagerung von Asylverfahren in Drittländer ist nicht mit europäischem und deutschem Recht vereinbar und widerspricht einer menschenrechtsbewussten und wertebasierten Politik. Um Um dagegen ein Zeichen zu setzen, veröffentlicht der NTFN e.V. eine Stellungnahme. Auch an einer entsprechenden Kundgebung in Hannover unter dem Motto „Grenzenlos solidarisch“ im Mai beteiligt sich der NTFN e.V..

15. August 2024

Das Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan retten!

Drei Jahre nach der Machtübernahme der Taliban sind Menschenrechtler*innen in Afghanistan stärker denn je gefährdet. Unser Dachverband BAfF e.V. drängt gemeinsam mit zahlreichen weiteren Institutionen darauf, dass das Bundesaufnahmeprogramm und weitere Aufnahmemöglichkeiten fortgesetzt, beschleunigt und ausgebaut werden. Bedrohte Menschenrechtler*innen dürfen nicht ihrem Schicksal überlassen werden. Wir sehen den Schutz dieser Menschen als eine humanitäre Pflicht Deutschlands.



August



September

August-September 2024

Politische Sommergespräche

Auch in diesem Sommer führen wir zahlreiche Gespräche mit Politiker*innen. Im Gespräch mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Uli Watermann stehen vor allem die Unterstützung geflüchteter Kinder und deren Familien im Mittelpunkt. Ein wichtiger Gesprächspunkt ist dabei das Asylbewerberleistungsgesetz, das die psychotherapeutische Versorgung geflüchteter Menschen unnötig erschwert.

Die Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch (B'90/Grüne) der Hansestadt Lüneburg besucht unser Zentrum in Lüneburg. Auch hier führen wir einen guten Austausch über die Versorgungssituation von Geflüchteten vor Ort und über die Stärkung der Zusammenarbeit mit städtischen Strukturen.

Mit der Landtagsabgeordneten Djenabou Diallo-Hartmann (B'90/Grüne) teilen wir unseren Ärger über die neue Bezahlkarte für Geflüchtete. Weitere Themen umfassen die geplanten Bundesmittelkürzungen im Migrations- und Fluchtbereich und die ausbleibende Finanzierung von Sprachmittlungskosten durch die Krankenkassen.



29. November 2024

Auszeichnung für das refuKey-Evaluationsteam für ihre Forschung an postmigrativem Stress

Bei der diesjährigen dgppn-Jahrestagung wird das wissenschaftliche Poster unseres refuKey-Evaluationsteams ausgezeichnet. Darin wird die Hypothese aufgestellt, dass Geflüchtete ukrainischer und nicht-ukrainischer Herkunft ein unterschiedliches Ausmaß an postmigrativem Stress erleben, was wiederum zu einer unterschiedlichen Symptomschwere zu Behandlungsbeginn führt. Das Team kann anhand Befragungen unserer Klient*innen zeigen, dass leichtere Aufnahmebedingungen (z.B. Arbeitserlaubnis, gesicherter Aufenthaltsstatus, Möglichkeiten des Familiennachzugs etc.) positiv zur psychischen Gesundheit von Geflüchteten beitragen.

November

23. November 2024

Willkommen und Abschied

Nach über 20 Jahren ehrenamtlichen Engagements für den NTFN e.V. scheidet Dr. med. Gisela Penteker aus dem Vorstand aus. Wir danken ihr für all die Jahre tatkräftiger Unterstützung sowie ihr umfangreiches Engagement in menschenrechtlichen Initiativen. Neu im Vorstand dürfen wir die Psychologin Nassim Wendt begrüßen. Sie hat bereits viele Jahre im PSZ Hannover gearbeitet.



15. Dezember 2024

NTFN e.V. auf Instagram

Der NTFN e.V. ist nun mit einer Spendenseite auf Instagram vertreten. Gemeinsam wollen wir in den kommenden Monaten verstärkt Spenden sammeln, um insbesondere den Kürzungen in unserem Kinder- und Jugendbereich entgegenzutreten. Am besten gleich folgen: [@support.ntfn](https://www.instagram.com/support.ntfn)



16. Dezember 2024

Stellungnahme: Mangelnde Bundesfinanzierung führt zu Einschränkungen im Kinder- und Jugendbereich des NTFN e.V.

Die aktuelle Haushaltssituation auf Bundesebene führt dazu, dass wir unsere Beratungskapazitäten für Kinder und Jugendliche und insbesondere die wichtige Netzwerkarbeit mit Schulen einschränken müssen. Die unsichere Finanzierungslage hat damit konkrete Konsequenzen.

Update Stand Mai 2025:

Ein Teil der Kürzungen wird zurückgenommen. Danke an alle, die sich dafür eingesetzt haben. Unser Dank geht auch an die Nds. Lotto-Sport-Stiftung und Klosterkammer Hannover, die uns in dieser ungewissen Zeit Förderungen in Aussicht gestellt und damit Sicherheit gegeben haben.

Dezember

31. Dezember 2024

Abschied

Wir müssen uns zum Jahresende von folgenden hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verabschieden: Mara Dorenberg, Simon Gadisa, Leonie Muschner, Hartmut Panten und Jason Tan. Wir wünschen ihnen und allen, die uns im vergangenen Jahr verlassen haben, alles Gute und bleiben hoffentlich in Verbindung.

Danke

Design: Luis Quintero

10 Jahre

Psychosoziales Zentrum Hannover

Am 25. April 2024 durften wir mit zahlreichen Gästen das zehnjährige Bestehen des Psychosozialen Zentrums (PSZ) Hannover feiern.



Die NTFN-Vorstandsvorsitzende Susanne Schröder erzählte in ihrer Begrüßungsrede, wie sich aus einer kleiner Runde von Engagierten der NTFN e.V. gründete, und wie im Jahr 2014 schließlich das erste PSZ in Hannover eröffnete.



Der Nds. Sozialminister (und Schirmherr des NTFN e.V.) Dr. Andreas Philippi sprach von einer flächendeckenden, niedrigschwelligen und vor allem verlässlichen und hochwertigen Versorgung, die das PSZ Hannover leiste. Er bekräftigte die Bedeutung des Asylrechts, das in letzter Zeit immer wieder infrage gestellt wird: "Ich bin stolz darauf in einem Land zu leben, das in seinem Grundgesetz (...) das Recht auf Asyl verankert hat."



Die Sozialdezernentin der Region Hannover, Dr. Andrea Hanke, lobte den NTFN e.V. für seinen guten Blick auf den benötigten Hilfebedarf. Insbesondere die schnelle Reaktion und Unterstützung infolge des Ukraine-Kriegs lobte sie ausdrücklich.



Er wolle die Stadt Hannover für all seine Einwohner*innen gemütlich gestalten, erklärte Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay in seiner Rede – der NTFN e.V. trage dazu seinen Teil bei: „Ohne Sie wäre der Leidensdruck der Menschen, die ihren Weg zu Ihnen finden, unendlich größer.“



Die stellv. Vorsitzende der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, Kordula Horstmann, verwies auf die jahrelange gute Zusammenarbeit und beklagte, dass die Übernahme geflüchteter Klient*innen in die Regelversorgung zum Teil immer noch schwierig sei – auch wegen der Kostenübernahme der Sprachmittlung. Für klare Regelungen würden sich sowohl die Kammer als auch der NTFN e.V. einsetzen.



Im Rahmen der Feier wurde auch die langjährige Mitarbeiterin Corinna Schütt in den Ruhestand verabschiedet. Sie erhielt von Vorstandsmitglied Henning Röhrs den NTFN-Preis für "Verlässlichkeit, Herzblut und Haltung". Corinna Schütt wird sich bei den Omas gegen Rechts auch weiterhin für eine demokratische Gesellschaft einsetzen.

**“Ohne Sie wäre der
Leidensdruck der Menschen,
die ihren Weg zu Ihnen finden,
unendlich größer.”**

– Oberbürgermeister Belit Onay

10 Jahre Psychosoziale Versorgung für Geflüchtete:

Was liegt vor, was hinter uns?

Diese Frage diskutierten wir gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik und Zivilgesellschaft. Beim Aufbau der psychosozialen Versorgungsstrukturen seien große Schritte getan worden, so NTFN-Geschäftsführerin Karin Loos. Die Rahmenbedingungen (etwa Aufenthaltssicherheit, Unterbringungssituation, Zugang zu sozialer Teilhabe, Diskriminierungserfahrungen u.v.m.) beeinflussten jedoch weiterhin maßgeblich die psychische Gesundheit von Menschen, die ohnehin durch Verfolgung, Krieg und Folter vorbelastet seien.

Kai Weber, Geschäftsführer des Nds. Flüchtlingsrats, forderte, die Erleichterungen für ukrainische Geflüchtete allen Geflüchteten zukommen zu lassen (z.B. hinsichtlich Wohnsituation, Arbeitserlaubnis, Aufenthaltssicherheit etc.).

NTFN-Gründungsmitglied Dr. med. Gisela Penteker beklagte u.a. die Hürden bei der Erstellung psychologischer Gutachten, die dazu führten, dass erkrankte Geflüchtete regelmäßig nicht ihre Rechte geltend machen könnten.

Der Beauftragte für Migration und Teilhabe, MdL Deniz Kurku, dankte dem NTFN e.V. für seine Arbeit und versprach, gemeinsam an Lösungen für die angesprochenen Probleme zu arbeiten. Gemeinsam müssten wir uns gegen den Rechtsruck unterhaken.

Bis in den frühen Abend haben wir den zahlreichen Gästen unsere Arbeit in Präsentationen und Ausstellungen vorgestellt. Wir danken allen, die diesen Tag mit uns verbracht haben und sich im Sinne unserer geflüchteten Klient*innen einsetzen. Die Bildrechte liegen bei Daniela Finkelstein, wir danken ihr herzlich für die Aufnahmen.



Die Leiter*innen unserer Standorte an einem Tisch: Helen Bannenberg, Jennie Schmedt-Barnstorf, Benjamin ter Balk, Sandra Schweer, Daniela Finkelstein (v.l.n.r.)

Update 2025: Der NTFN e.V. gründet eine gemeinnützige GmbH (gGmbH)

Mit diesem Schritt soll die aktive Beratungsarbeit für Geflüchtete noch besser organisiert werden.

Die NTFN Psychosoziale Zentren gGmbH nimmt zum 1. Juni 2025 ihre Arbeit auf. Der Betrieb unserer Psychosozialen Zentren wird dann durch die gGmbH erfolgen. Einziger Gesellschafter der gGmbH ist der Verein.

Der Verein bleibt also bestehen und wird sich künftig auf Spendenwerbung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung konzentrieren, während die gGmbH die operative Beratungsarbeit übernimmt. An unseren bestehenden Angeboten für Geflüchtete ändert sich nichts.

ntfn

Netzwerk für traumatisierte
Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

ntfn

Psychosoziale Zentren gGmbH

Warum diese Veränderung?

Mit der gGmbH können wir:

- ✓ Professioneller arbeiten – Es besteht eine klare Trennung von politischer Arbeit und operativem Geschäft.
- ✓ Rechtliche Sicherheit erhöhen – Haftungsrisiken für den Verein und seinen ehrenamtlichen Verein werden minimiert.
- ✓ Fördermittel besser nutzen – Spenden können gezielter eingesetzt werden.

Im Zuge der Umstellung erhält das NTFN zudem neue Logos und ein neues Corporate Design. Diese stellt uns die Hamburger Kreativagentur BILD&ERNTÉ umsonst zur Verfügung. **Hierfür danken wir sehr herzlich!**



Cover unseres neuen NTFN-Hauptflyers



Olviia Denshchykova, geboren in Kiew, Ukraine. Psychologin, PSZ Göttingen

Hoffnung ist für mich, Unterstützung zu leisten, egal wie schlecht die Dinge sind. Hoffnung ist das Licht im Dunkeln. Ich kann momentan keine Lösung sehen, alles ist schwer, aber ich kann immer hoffen, dass es in Zukunft besser wird. **Man darf ein positives Ende nie ausschließen.**



Dr. Gisela Penteker, geboren in Dinkelsbühl, Deutschland. Vorstand des NTFN e.V.

Hoffnung ist ein schwieriges Wort in diesen rauen Zeiten. Was hilft, ist die Zusammenarbeit mit anderen Menschen im Team und die kleinen Schritte der Begleitung und Hilfe für einzelne Menschen, die zunehmend unter die Räder der Bürokratie und der fremdenfeindlichen Entwicklung geraten. Ich habe die (kleine) Hoffnung, dass sich die Zeiten wieder ändern, wenn wir nur **konsequent und empathisch unsere Arbeit tun.**



Saad Shaheed, geboren in Peshawar, Pakistan. Psychologe, PSZ Osnabrück

Die Kriege weltweit und die politische Situation in vielen Ländern lassen mich mit Hoffnungslosigkeit kämpfen. Aber wegen meines Kindes und aller Kinder möchte ich etwas für sie erreichen, damit sie lernen: Wir können einen Unterschied machen, wenn vielleicht nicht im Großen, so doch in kleinen Dingen. Wenn wir hier im Team gemeinsam arbeiten, versuchen wir ebenfalls unser Bestes. Manchmal erreichen wir keine Veränderung - aber **für jene Menschen, deren Gesundheit und deren Leben wir verbessern können, lohnt sich unsere Arbeit.**



Trina Mansoor, geboren in Kabul, Afghanistan. Dolmetscherin und Psychosoziale Betreuung, PSZ Hannover

Ich verließ Kabul in einer pechschwarzen Nacht, als die Hoffnung wie ein verlorenes Licht schien. Mein Land habe ich nie wieder gesehen, doch die Solidarität, die ich hier erlebte, entfachte neue Hoffnung in mir. Selbst in der tiefsten Dunkelheit wird ein Funke Licht erstrahlen, erhellt durch die **Kraft der Menschlichkeit.**

Fördermittel

Die Arbeit in unseren Psychosozialen Zentren wird überwiegend durch das Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung gefördert. Dies umfasst etwa die Beratung und Behandlung von Geflüchteten durch Offenen Sprechstunden, Einzelgespräche und Gruppenangebote; die Vermittlung von Klient*innen in die Regelversorgung; oder auch die Fortbildung von Fachkräften und Ehrenamtlichen.

Den Großteil unserer Landesförderung erhalten wir im Rahmen des refuKey-Projekts (weitere Informationen siehe auch S. 6). Das Projekt wird seit 2017 umgesetzt und sieht eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Psychosozialen Zentren und psychiatrischen Kliniken in Niedersachsen vor. Durch die enge Zusammenarbeit sollen die Übergänge zwischen den Versorgungssträngen erleichtert und damit die Behandlungsqualität der Klient*innen erhöht werden.

Eine Reihe weiterer, kleinerer Projekte hilft uns dabei, bestehende Kapazitäten auszubauen bzw. zu erhalten oder uns bestimmten Zielen außerhalb des bestehenden Angebots zu widmen. Hierzu zählten im vergangenen Jahr:

Aufsuchende psychosoziale Arbeit in den Unterkünften von Stadt und Region Hannover „ASU“

Das Projekt bietet aufsuchende psychosoziale Hilfen für psychisch erkrankte Geflüchtete. Es ist angelehnt an die qualifizierten Assistenzleistungen für psychisch erkrankte Menschen. Klient*innen können in ihren Unterkünften aufgesucht werden und werden z.B. beim Erlernen von Bewältigungsstrategien in Krisen unterstützt. Dabei steht die Unterstützung im Umgang mit der psychischen Erkrankung im Fokus. Auch die Vermittlung in weiterführende Hilfen sowie andere psychosoziale und lebenspraktische Hilfen sind möglich (Kontakt: projekt-asu@ntfn.de).

Für Geflüchtete mit Krankenkassenkarte können wir auch qualifizierte Assistenzleistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe anbieten.

Gefördert durch das Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung. Das refuKey-Projekt findet in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (dgppn) statt.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Gefördert durch die Landeshauptstadt Hannover sowie die Region Hannover.

Landeshauptstadt

Hannover



Region Hannover



Um unsere Projekte durchführen zu können, ist in der Regel ein Eigenmittelanteil notwendig – hierfür sind wir dringend auf Ihre Spenden angewiesen. Mehr Informationen zu einzelnen und regelmäßigen Spenden finden Sie auf S. 34.

Flucht-Trauma-Sucht: Die Spirale durchbrechen

Das dreijährige Projekt startete zum 1. Januar 2024 und wird in Kooperation mit der prisma gGmbH – Fachstelle Sucht und Suchtprävention umgesetzt. Es widmet sich insbesondere der Prävention und frühzeitigen Behandlung von Suchterkrankungen im Rahmen von Traumafolgestörungen. Psychosoziale Einzelfallhilfe, Präventionsangebote und Fortbildungen für Mitarbeitende aus dem Flüchtlings- und Suchthilfesystem sind Maßnahmen des Projekts.

Angebote für Jugendliche und Kinder

Insbesondere der Krieg in der Ukraine hat in den vergangenen Jahren zu einem Anstieg geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Niedersachsen geführt. Um diesem wachsenden Bedarf besser gerecht zu werden, haben wir auch im vergangenen Jahr eine Förderung der Klosterkammer Hannover erhalten.

Weitere Projekte

Das Projekt „Effektive Kommunikationsstrategien/Stressresilienz“ richtet sich an geflüchtete Frauen und dient der Weiterentwicklung ihrer Kommunikationsfähigkeit, ihres Selbstvertrauens und ihrer Stressresilienz. Durch kreative Methoden (wie z.B. dem Modellieren oder Zeichnen von Konfliktsituationen, Körper-, Stimm- und Improvisationsübungen) soll das gegenseitige Verständnis verbessert, Sprachbarrieren abgebaut und Selbstvertrauen in die eigene Ausdrucksweise gewonnen werden.

Auch für einmalige Projekte (mit großer Wirkung) können wir gelegentlich Einzelspender oder Stiftungen gewinnen. So hat der Oldenburger Club von Soroptimist International zwei Mal Tagesprojekte für Frauen ermöglicht, in Osnabrück fand das Theaterprojekt „Stark durch Spiel“ dank der Unterstützung der Felicitas und Werner Egerland Stiftung statt.

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Weiterer Förderer ist das Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung



Gefördert durch die Klosterkammer Hannover



Klosterkammer Hannover

Gefördert durch den Regionsfonds der Region Hannover und die Bürgerstiftung Hannover. In Kooperation mit der Kunstschule Lotus.



Region Hannover



BÜRGERSTIFTUNG HANNOVER



Kunstschule Lotus

felicitas und werner
+egerland stiftung+
europäische jugendförderung



FORTBILDUNGEN UND SCHULUNGEN



Fortbildungen und Schulungen

Für viele Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Geflüchteten zu tun haben, sind Themen wie Trauma oder psychische Erkrankung mit Unsicherheit behaftet. Hierbei können wir Sie mit unseren Fortbildungen unterstützen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht unserer Fortbildungsmodule. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich an fortbildungen@ntfn.de. Nach Absprachen können wir auch auf spezifische Fragestellungen und Problemfelder Ihrerseits eingehen.



Fachtag „Traumasensible Schule“ in der Peter-Ustinov-Schule, Hannover, Foto: Andreas Ohrdorf

Bitte beachten Sie: Ihre Anfrage sollte mindestens 3 Monate vor dem gewünschten Termin bei uns eingehen. Für Geflüchtete selbst bieten wir psychoedukative Module an.

Im Jahr 2024 haben wir das neue Fortbildungsprogramm *NTFN Wissen+* ins Leben gerufen, um über das geförderte Angebot hinaus gezielte Vertiefungen zu ermöglichen. Seit dem Start konnten wir bereits mehrere Fortbildungen zu relevanten Themen anbieten, darunter etwa zu Stress-Management, Diversität, Trauma & Flucht oder traumasensibler Begleitung von geflüchteten Jugendlichen in Wohneinrichtungen/Behörden. Die positive Resonanz bestätigt den hohen Bedarf an spezialisierten Schulungen, sodass für 2025 weitere Themen in Planung sind.



MODUL 1: Trauma-Basics

Inhalte:

In diesem Modul wird grundlegendes Wissen zu traumatischen Situationen und Traumafolgestörungen vermittelt. Dazu gehören unter anderem Informationen zu verschiedenen Formen von Traumata, zu den Abläufen im Gehirn während einer traumatischen Situation und zu den daraus resultierenden Folgen. Ein Verständnis dieser Vorgänge ist grundlegend, um Verhaltensweisen von traumatisierten Geflüchteten besser einzuordnen und ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Zudem werden Schutzfaktoren und erste Handlungshinweise vermittelt.

Zielgruppe:

Berater*innen/Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, Interessierte, Lehrkräfte

Dauer:

1,5 - 3 Stunden

In Präsenz oder digital

MODUL 2: Traumapädagogik

Inhalte:

Traumapädagogik legt den Fokus auf ressourcenorientierte und stabilisierende Arbeit mit traumatisierten Menschen. Dieses Modul beinhaltet Informationen zur Entstehung der Traumapädagogik und zu den Trauma-Basics mit dem Ziel, eine traumapädagogische Grundhaltung zu vermitteln. Es werden praktische Hinweise gegeben, wie Beziehungen, Aktivitäten, Gespräche und Orte gestaltet werden können, sodass sie Sicherheit und Halt für traumatisierte Klient*innen bieten. Außerdem werden hilfreiche Strategien zum Umgang mit Krisensituationen besprochen und einfache Übungen zur Selbsterfahrung durchgeführt. Dabei bleibt Zeit, um Einzelfälle und Situationen unter traumapädagogischen Aspekten zu reflektieren.

Zielgruppe:

Berater*innen/Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, Mitarbeiter*innen in der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrkräfte

Dauer:

halb- oder ganztägig

In Präsenz oder digital

MODUL 3: Beratung/Psychotherapie zu Dritt

Inhalte:

Die Fortbildung bereitet sowohl Beratende und/oder Behandelnde als auch Dolmetschende gemeinsam auf die „etwas andere“ Therapiesituation vor. Ziel ist es, Vokabular, Setting und Regeln der Therapie zu dritt vertrauter zu machen, um als Team gut zu funktionieren. Beratende oder Behandelnde sollen zudem mehr Einblick in kulturell unterschiedliche Sprachgegebenheiten bekommen. Die Therapiesituation zu dritt wird zudem gemeinsam ausprobiert und geübt.

Zielgruppe:

Berater*innen der Flüchtlingshilfe, Dolmetschende

Dauer:

6 Stunden (kürzere Varianten für einzelne Zielgruppen, z. B. Dolmetschende, möglich)

In Präsenz oder digital

MODUL 4: Resilienz und Selbstfürsorge

Inhalte:

Resilienz meint die innere Widerstandskraft von Menschen angesichts belastender Situationen und Krisen. Sie umfasst ein Bündel an Fähigkeiten und Kompetenzen, die bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen können. Diese Fähigkeiten können gefördert werden und damit zur Erhaltung oder Wiederherstellung von Gesundheit beitragen.

Zielgruppe:

Berater*innen der Flüchtlingshilfe, Mitarbeiter*innen in Behörden und Verwaltung, Interessierte

Dauer:

2 - 3 Stunden

In Präsenz oder digital

MODUL 5: Stressprävention

„Stress - was nun? - Möglichkeiten zur Reduktion und Vorbeugung von Stress“

Inhalte:

Die Kurzveranstaltung richtet sich an Bewohner*innen verschiedener Flüchtlingsunterkünfte unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnissen. Durch eine sprachreduzierte Vortragsweise und die Veranschaulichung mit Piktogrammen kommt die Schulung ohne Dolmetscher*innen aus. Dabei geht es um eine Normalisierung von Stresserleben im Kontext von Flucht/Nach-Flucht-Bedingungen und die Wahrnehmung einzelner Stressfaktoren. Ebenso wird angeregt, über den eigenen Umgang mit Stress nachzudenken; alternative Bewältigungsstrategien werden aufgezeigt.

Das Modul 5 „Stressprävention“ wurde im Projekt „Flucht-Trauma-Sucht: Angebote für Prävention und Versorgung“ gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen konzipiert (kofinanziert durch die Europäische Union).

Zielgruppe:

Bewohner*innen von Flüchtlingsunterkünften; Geflüchtete

Dauer:

ca. 60 Minuten

In Präsenz



Kofinanziert von der Europäischen Union

Modul 6: Deeskalation im Kontext von Traumatisierung und psychischen Erkrankungen



Inhalte:

Psychische Belastungen, schwierige Lebensbedingungen, ungesicherte Aufenthalte und Sprachbarrieren stellen u.a. besondere Herausforderungen für Geflüchtete dar. Es bedarf vieler Empathie sowie Toleranz, und trotzdem können konfliktreiche Situationen in diesem Kontext viel leichter eskalieren. Es ist hilfreich, ein vertieftes Verständnis dafür zu entwickeln, wie Konflikte entstehen und wie man mit ihnen deeskalierend umgehen kann. In diesem Modul werden neben der Vermittlung theoretischen Wissens auch praktische Übungen durchgeführt.

Zielgruppe:

Berater*innen in der Flüchtlingshilfe, Mitarbeiter*innen in Flüchtlingsunterkünften, bei Behörden und Verwaltung

Dauer:

6 Stunden

In Präsenz

SPENDEN



Spenden

Seit fast zwanzig Jahren setzen wir uns für die Versorgung von traumatisierten und psychisch erkrankten Geflüchteten ein. Ihre Spenden helfen uns dabei, therapeutische Angebote zu realisieren, Materialien anzuschaffen, Sprachmittlungen oder Kinderbetreuungen zu finanzieren. Damit leisten Sie einen direkten Beitrag für Geflüchtete in Niedersachsen.

Letztes Jahr wurde der NTFN e.V. wieder durch besondere Spendenaktionen unterstützt – etwa durch **Geburtstags-** oder **Trauerspenden**. Ob aus einem frohen oder traurigen Anlass – wir danken allen, die diese Gelegenheit nutzen, um Menschen in Not zu unterstützen. Auch Kirchengemeinden haben ihre Kollekte dem NTFN überlassen.

Eine Großspende in Höhe von 10.000 € haben wir von der Dirk Rossmann GmbH erhalten, anlässlich der eingeschränkten Finanzierung unseres Kinder- und Jugendbereichs. Wir danken sehr herzlich, ebenso der Sparkasse Lüneburg, die uns abermals mit einer Spende bedacht und uns 3000 € zur Verfügung gestellt hat. Im Staatstheater Oldenburg kamen zudem bei einer Solidaritätsveranstaltung (siehe S. 18) mehrere hundert Euro zusammen. Auch hierfür unseren herzlichen Dank!

Einmalige oder **regelmäßige** Spenden können Sie gerne per Überweisung oder PayPal an uns richten. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



Werden Sie Mitglied!

Eine regelmäßige Spende hilft uns am meisten. Sie gibt uns Planungssicherheit und ermöglicht uns, länger angelegte Projekte umzusetzen.

Mitgliedsbeitrag: ab 5 € monatlich/60 € pro Jahr (Einzelpersonen) bzw. min. 120 € pro Jahr (Institutionen und Vereine). Gerne kann der Beitrag individuell angesetzt werden.

Mitglieder erhalten unseren Newsletter, unseren Jahresbericht sowie (auf Wunsch) Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar! Um Mitglied zu werden, schreiben Sie uns eine Mail an info@ntfn.de unter Angabe Ihrer Adresse und des gewünschten Mitgliedsbeitrags.

Wir wollen an dieser Stelle unseren Mitgliedern danken, die uns teils seit vielen Jahren verlässlich unterstützen.

Bankverbindung

SozialBank

IBAN: DE78 3702 0500 0008 5644 10

BIC: BFSWDE33HAN

Oder spenden Sie via PayPal, online auf

www.ntfn.de.

TEAM

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen
sowie Vorstand und Beirat

(Stand Anfang 2025)





Karin Loos
(Geschäftsführung)



Maria Mallender
(Leitung Beratungsteam)



Jenny Thomsen
(Leitung Orga-Team)



Henrike Behrmann



Tom Borowsky



Hannah Butzkies



Franziska Fricke



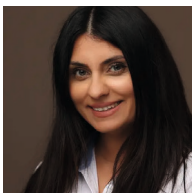
Isabel Herth



Thorsten Höfler



Nahid
Karimi-Therani



Trina Mansoor



Necmiye Miişoğlu



Dr. Christoph Müller



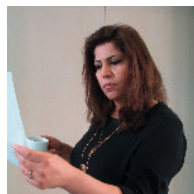
Christina Piel



Anne Riedel



Sylvia Schmidt



Najla Shaker



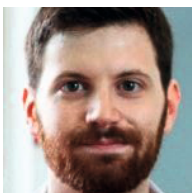
Amira Sultan



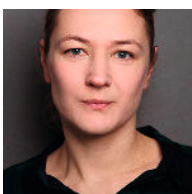
Barbara Wille



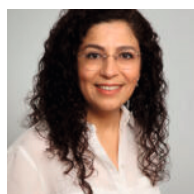
Julia Waßmuth



Armin Wühle



Jennie Schmedt-
Barnstorf (Leitung)



Lamia Alhamwi



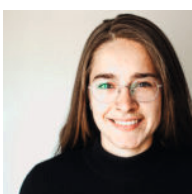
Mashid Babrian



Stefanie Harrer



Kathrin Kinateder



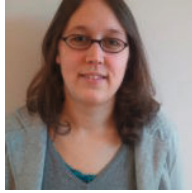
Marthe Osterwohl



Jule Riedel



Daniela Finkelstein
(Leitung)



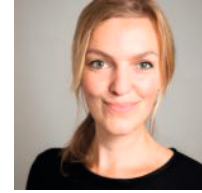
Dr. Maria Belz



Olviia Denshchykova



Bogdan Dumitru



Eva Lutter



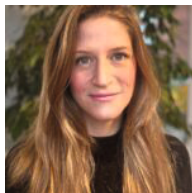
Shirin Walber



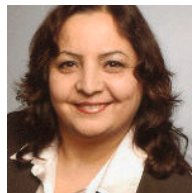
Janina Wesolowski



Helen Bannenberg
(Leitung)



Khrystyna Akimenko
(Elternzeit)



Anahita Hesari



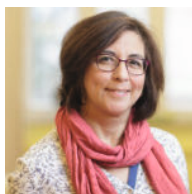
Tamara Jupiter



Alina Kuhlmann



Benjamin ter Balk
(Leitung)



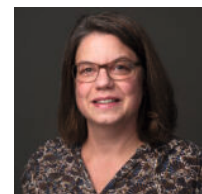
Maria Hurtado
(Außenstelle Cuxhaven)



Barbara Niklas



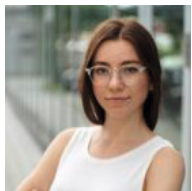
Luisa Simon



Swantje Tuch



Lina Gàfaro



Valeriia Lebedieva



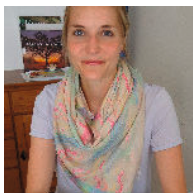
Friederike Mondry



Malú Perlow



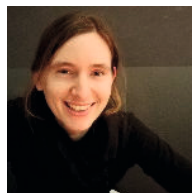
Dr. Pascale Reinke-
Schreiber



Sandra Schweer
(Leitung)



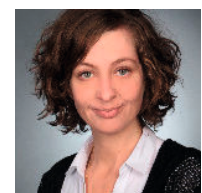
Mira Marx
(stellv. Leitung)



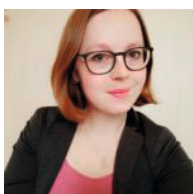
Jana Bauer



Maryam Massumi



Kim Schubert



Melanie Schüer



Delaram
Shafieion



Saad Shaheed



Antonia Warneke

Vorstand und Beirat des NTFN e.V.



Susanne Schröder
(Vorsitzende)



Nicolai Zipfel
(Vorsitzender)



Henning Röhrs
(Kassenwart)



Dalia Ajnass-Klossek
(Beisitzerin)



Martin Roger
(Beisitzer)



Nassim Wendt
(Beisitzerin)



Frauke Baller



Gertrud
Corman-Bergau



Sigrid Ebritsch



Dr. med. Cornelia
Goesmann



Prof. Dr. med.
Iris-Tatjana
Graef-Calliess



Prof. em. Dr. med.
Wielant Machleidt



Hedwig Mehring



Thomas Müßel



Dr. med. Cornelia
Oestereich



Dr. Ibrahim Özkan

Darüber hinaus werden wir von studentischen Hilfskräften, geringfügig Beschäftigten, Honorartherapeut*innen, Praktikant*innen sowie Ehrenamtlichen unterstützt. Wir danken insbesondere allen Dolmetschenden, ohne die unser Angebot nicht möglich wäre! Näheres zu unserem Team finden Sie unter

www.ntfn.de

**„If we only see the worst
it destroys our capacity
to do something.“** - Howard Zinn

Impressum

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen

NTFN e.V.

Marienstraße 28
30171 Hannover

Tel.: 0511/85 64 45-0
Fax: 0511/85 64 45-15

Spendenkonto:

SozialBank
IBAN: DE78 3702 0500 0008 5644 10
BIC: BFSWDE33HAN

Als Fördermitglied helfen Sie uns am effektivsten, die gesundheitliche Versorgung traumatisierter Flüchtlinge sicherzustellen – unabhängig und kompetent.

Mitgliedsbeitrag: min. 60 € im Jahr (Privatpersonen), bzw. min. 120 € im Jahr (Institutionen und Vereine). Der Betrag kann individuell angepasst werden. Natürlich nehmen wir auch gerne Einzelspenden entgegen (per PayPal oder Überweisung). Mehr Infos unter :

www.ntfn.de

Wollen Sie in unseren Veranstaltungsverteiler aufgenommen werden? Senden Sie eine formlose Mail mit dem Betreff „Aufnahme in den Veranstaltungsverteiler“ an:

fortbildungen@ntfn.de

Wollen Sie unseren NTFN-Newsletter (4 - 5 Mal im Jahr) erhalten? Zur Anmeldung gelangen Sie unter:

www.ntfn.de

Redaktion Jahresbericht:

Armin Wühle, Beatriz Monteiro Pinto, Marie Abend, Karin Loos, Hedwig Mehring (Korrektorat)

Graphische Gestaltung:

Sonja Althoff (sonmedia)

Bildnachweise:

Cover: Pramod Tiwari auf pexels.com
S. 15: wirestock auf freepik.com

Veröffentlicht im Mai 2025



www.ntfn.de

Projekte u. a. gefördert durch:



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung



Region Hannover

Landeshauptstadt



Hannover

Mitglied in:

